

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

Des Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 297.

Sonnabend, 21. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger per Post 1 Mark 75 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei bis Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Einzelabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Abgabestages bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf dem an der südwestlichen Grenze des Truppenübungsplatzes Zeitzheim mit Schutzhütte auf Jakobshöhe gelegenen neuerbauten Schulschießstande beschließt das Königl. 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 zu Riesa im Monat Januar 1902 (am 7. Januar beginnend) an den Wochentagen Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags Schulschießen abzuhalten.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 3. Mai dieses Jahres, D. 543, — abgedruckt in Nr. 105 des Rieser Amtsblattes — wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366¹⁰ bez. 368⁹ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Herren Gemeindevorstände bez. Gutsbesitzer der umliegenden Orte werden veranlaßt, den Ortsbewohnern bez. Bewohnern der Gutsbezirke von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Dafers das Schießen an einem der genannten Tage ausnahmsweise nicht stattfinden sollte,

werden die Gemeinden pp. durch das Pionier-Bataillon 24 Stunden vorher in Kenntnis gesetzt und bleibt den Herren Gemeinde-Vorständen und Gutsbesitzern überlassen, auch dies in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Großenhain und Döschau, am 16. Dezember 1901.

Die Königl. Amtshauptmannschaften.
Dr. Uhlmann. v. Carlowitz.

Marischlag-Lieferung.

Für die Gemeinde Poppitz sind Frühjahr 1902 200 Cbm. Marischlag frei Elbufer Riesa zu liefern. Preisofferten sind bis 28. December d. J. an den Unterzeichneten einzuliefern.
Poppitz, 21. December 1901.
Der Gemeinde-Vorstand. Frenzel.

Ein schweres Eisenbahnunglück

Es ist gestern bei Reuenbeken (Westfalen) ereignet. Es ging um darüber gestern Abend gegen 10 Uhr folgende Depesche zu:

Paderborn, 20. December. Das „Westfälische Volksblatt“ meldet: Bei Reuenbeken fuhr heute Mittag im Rebell ein Personenzug auf einen D-Zug nach Berlin auf, der infolge eines Unfalls auf freier Strecke hielt. Es heißt, es seien über 20 Personen verletzt; sechs Tote seien geborgen, andere Tote seien noch unter den Trümmern.

Von einem Augenzeugen wird des Näheren berichtet: Der Schnellzug Nr. 31 Berlin-Köln mußte zwischen Reuenbeken und Altenbeken halten, weil er ein Pferd überfahren hatte, als der nach kurzem Abstand folgende Personenzug Paderborn-Altenbeken auf die Trudmaschine des Schnellzuges auf fuhr. Die Wirkung war furchtbar. Nach Angabe des Gewährsmannes sind mindestens 15 Personen getötet, die Zahl der Verwundeten ist ebenfalls sehr bedeutend. Der gräßliche Ausgang des Unglücks ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß mehrere Waggons nach dem Zusammenstoß in Brand geriethen. Die Unterlegten wurden mit dem Personenzuge weiterbefördert. — Die Königl. Eisenbahndirektion in Kassel giebt bekannt: Der Personenzug Nr. 399 fuhr heute Mittag bei Altenbeken auf den D-Zug Nr. 31, dessen letzter Wagen stark beschädigt wurde. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden fünf Personen getötet, zehn schwer verletzt.

Von amtlicher Seite wurde über den Zusammenstoß dem B. L.-A. telegraphisch berichtet:

Paderborn, 20. December. Der um 11 Uhr 48 Min. Mittag hier abfahrende D-Zug Köln-Berlin hatte auf dem Viadukt bei Reuenbeken einen Unfall, infolgedessen er halten mußte. Der um 11 Uhr 53 Minuten Mittag hier abfahrende Personenzug stieß auf den haltenden D-Zug auf und zertrümmerte mehrere Waggons. Ein Wagen des D-Zuges wurde durchschnitten; mehrere Tote wurden bereits geborgen, 20 bis 30 Personen sind, wie es heißt, schwer oder leicht verletzt. Unter den Trümmern der Maschine soll eine nicht genau bekannte Anzahl Tote sich befinden. Bei der Katastrophe herrschte dichter Nebel. Die Verletzten wurden nach dem Vincent-Hospital gebracht.

Weiter gingen uns heute über das Unglück noch folgende Nachrichten zu:

Paderborn, 20. Dec. Amtlich wird gemeldet: Der D-Zug 31 mußte auf der Strecke Paderborn-Altenbeken halten, weil ein Pferd unter die Maschine des Zuges gerathen war. Der dem Zuge folgende Personenzug Nr. 399 stieß von hinten auf den haltenden Zug. Für den Personenzug stand das Fahrsignal. Fünf Reisende wurden getötet, zehn Reisende schwer verletzt und zwölf Reisende sowie sechs Zugbeamte verletzt. Bisher sind folgende Namen der Todten bekannt: Bithaus-Berlin, Stud. chem. Weiß aus Bartenstein und Alexander Zimmermann von der Realschule in Köln. Verletzt sind Schnitter aus Walschlingen, Jacobsohn-Berlin, Sonnen-Berlin, May-Berlin, Weizner-Berlin, Rübenstrunk-Lagen, Hampel-Tresden, Gerhard und Levisohn-Berlin, Jauerbach-Köln. Der Materialschaden an Lokomotive und Wagen ist bedeutend. Beide Geleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen auf der Unfallstelle aufrecht erhalten. Das Geleise Altenbeken-Paderborn wird heute Abend, das Geleise Paderborn-Altenbeken am Sonn-

abend Abend wieder fahrbar sein. Die Todten und Verwundeten wurden in das Hospital in Paderborn gebracht.

Samen, 21. Dec. Die „Leister- und Weserzeitung“ meldet weiter: Durch den Zusammenstoß des Personenzuges, der mit zwei Lokomotiven bespannt, mit dichtem Nebel auf den D-Zug auf fuhr, mit dem D-Zug Nr. 31 war der letzte Wagen des D-Zuges, ein starkbeschädigter Wagen 3. Klasse, völlig in den vorhergehenden 2. Klasse hineingeschoben worden und dieser gänzlich zertrümmert. Da das Gas bereits angezündet war, gerieth das ausströmende Gas in Brand, und hierdurch kam es, daß drei Reisende vor den Augen der zur Rettung herbeieilenden Personen verbrannten. Ob der Wärter des vorhergehenden Blockhauses eine Schuld an dem Unglück trifft, muß erst die Untersuchung ergeben. Die Zahl der Todten beträgt, nach der letzten Mittheilung 8, die der Schwerverwundeten 7.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 21. December 1901.

Im Januar, vom 7. dieses Monats ab, an den Wochentagen Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von Mittags 12 bis Nachmittags 4 Uhr wird das hiesige Pionier-Bataillon auf dem neuerbauten Schulschießstande an der südwestlichen Grenze des Truppenübungsplatzes Zeitzheim Schulschießen abhalten. Die Bewohnerschaft der umliegenden Orte sei auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaften Großenhain und Döschau in amtlichem Theil d. Bl. aufmerksam gemacht.

Durch Bubenshände ist das neue Hausgrundstück des Herrn Bäckermeisters Köhler, Carolstraße, beschädigt worden, indem man gegen den Sandsteinsockel ansehend mit aller Wucht eine mit Zinte gefüllte Flasche geworfen hat. Herr Köhler legt auf die Rückweisung des Täters, der strengste Abstrafung verdient, eine Belohnung von 20 Mark aus.

Die Firma Adolf Richter beabsichtigt ihre große Radfabrik in eine Eisbahn umzuwandeln und kann, falls über Nacht noch etwas Kälte eintritt, die Eröffnung schon morgen, Sonntag, oder Montag erfolgen. Die Bahn ist geschäftig gelegen und ca. 4000 Quadratmeter groß. Dieselbe wird Abends durch große Wogenlampen elektrisch erleuchtet; auch sind ringsum Außenplätze sowie Colonaden und Wärmestuben vorhanden. Konzerte und sonstige Veranstaltungen sind in Aussicht genommen.

Der Besitzer des oberen Hofhofes in Grödel, in dessen Saale bekanntlich seit einiger Zeit die sozialdemokratischen Versammlungen stattfanden, hat neulich die Plakate des Maurer-Verbandes und des Arbeitervereins aus seinem Lokale entfernt und ferner die Hergabe des Saales zu sozialdemokratischen Parteiversammlungen eingestellt. Grund dazu soll sein die mangelnde Unterstützung seitens der „Genossen“, sowie eine gegen den Wirth durchgeführte Klage seitens des Verbandes der Steinmetzen wegen eines Darlehens.

Die Zehnung der ersten Klasse der Königl. sächsischen Landeslotterie findet am 7. und 8. Januar 1902 statt.

Die Einnahmen der sächsischen Staatsbahnen bleiben in den Monaten Januar bis November gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um knapp 6 Millionen zurück.

Ueber die Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 17. Dezember: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage haben vorläufig heute ihr Ende erreicht, nachdem die Elbe reichliches Treibeis zeigt und deshalb die Schiffer schleunigst Schup in den Häfen suchen. Im Uebrigen waren die Verladungen insofern dem Ende nahe, nachdem die Nachfrage nach Kohlen nur ganz schwach ist, da an den Plätzen der Mittel- und Unterelbe allenthalben genügend Wintervorräthe vorhanden sind. Die Eisengeschäfte an der

hiesigen Frachtenbörse wurden bereits mit gestern eingestellt, nachdem schon seit einigen Tagen Abmachungen überhaupt nicht mehr getroffen worden sind.

Die Ueberfüllung der Postkammeräume in der Weichnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende bedauerliche Thatsache. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weichnachts-Pakete sollte nicht bis zu den Abendstunden verschoben werden, sondern thunlichst im Laufe des Vormittags und in den ersten Nachmittagsstunden in der Hauptsache erfolgen. Frankung der einzuliefernden Pakete durch den Absender selbst müßte die Regel bilden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Osten des ganzen Deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 kg 25 Pfg. auf Entfernungen bis 75 km und 50 Pfg. auf alle weiteren Entfernungen.

Eine Aenderung der bisherigen Uniform der sächsischen Zoll- und Steuerbeamten soll, wie einer in der „Anschau“ auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens“ veröffentlichten Nachricht zu entnehmen ist, an maßgebender Stelle beabsichtigt sein. Hiernach soll das hellgrüne Tuch an den Ärmeln durch ein solches anderer Farbe ersetzt werden. Dazu wird dem „B. A.“ geschrieben: „Der Neuerung würde, wenn sie wirklich zur Ausführung käme, von den betheiligten Kreisen mit recht gemischten Gefühlen entgegengesetzt werden. Galt doch ohne Zweifel diese Uniform bisher als eine der schönsten unter allen sächsischen Beamtenkleidungen, und nur schwerer Tergens dürften sich die betreffenden Beamten von den ihnen lieb und werth gewordenen Farben Dunkel- und Hellgrün trennen. Mag auch für die geplante Aenderung die Thatsache maßgebend gewesen sein, daß die zarte hellgrüne Farbe des Rockens und der Ärmelausschläge den Witterungsbedingungen wenig standhielt und leicht ausbleichte, wodurch das ganze Aussehen der Uniform beeinträchtigt wurde, so muß dem doch entgegengehalten werden, daß dies bei den entsprechenden Uniformtheilen der Beamten anderer Verwaltungszweige auch der Fall ist. Man lese nur die Uniformen der Anstalts- und Gerichtsbekleidungen in Betracht. Man denke ferner an die Sammeltragen der mittleren Eisenbahnbeamten. Inbezug wurde aber von den Jährgängen zu Gunsten des äußerst schmutzigen Aussehens ihrer Uniform gern ein kleines Opfer gebracht. Auch vom Kostenstandpunkte aus wäre eine derartige Neuerung, mag sie auch in schonendster Form zur Einführung gelangen, den betreffenden Beamten recht wenig erwünscht. Würde daher Alles beim Alten bleiben!“

Sammtliche polnischen und tschechischen Vereine in Sachsen wurden von der Regierung angewiesen, in allen öffentlichen Versammlungen die Verhandlungen fortan in deutscher Sprache zu führen.

In einer der letzten Sitzungen der Zweiten Kammer des Landtages brachte der Abg. Andriä zur Sprache, daß die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen im Auslande und zwar in Ungarn Eisenbahnwagen bestellt habe und ersuchte die Regierung, bei Dedung von Staatsbedürfnissen die einheimische Industrie zu berücksichtigen. Hierauf entgegnete der Regierungskommissar Geh. Rath Dr. Ritterstadt, daß es sich um eine vor mehreren Jahren gemachte Ausnahme handele; es seien etwa zehn Personenwagen auf Grund öffentlicher Ausschreibung an eine Fabrik in Raab und Ungarn vergeben worden. Der Preisunterschied gegenüber anderen Anbietern sei ein so großer gewesen, daß die Regierung, wenn sie nicht grundsätzlich die öffentliche Ausschreibung discreditiiren wollte, nicht anders gefolgt hätte. Der Abg. Andriä gab sich damit nicht zufrieden; er wünschte genauere Auskunft über diese Angelegenheit und betonte ganz ausdrücklich, daß Ungarn das Land sei, das niemals vom Auslande, nicht einmal von Oesterreich bezöge, und daß sich am meisten gegen andere Länder abschließe. Diese übrigens bekannte Thatsache könnte also die sächsische Regierung nicht zu jarter Rücksichtnahme veranlassen. Im Allgemeinen mag für